



Dreihundert vierundsechzig und eine Nacht.

Mein Vater hatte vier große Ziegen im Stalle stehen, so wie er vier Kinder hatte, welche zu den ersteren stets in enger Beziehung standen. Jede der Ziegen hatte ihren kleinen Futterbarren, aus dem sie Heu und Klee fraß, während wir sie molken. Keine einzige gab die Milch am leeren Barren. Die Ziegen hießen Zizerl, Zuzerl, Zeizerl und Heizerl und waren, eben auch einer schönen Schenkung zufolge, das Eigenthum von uns Kindern. Das Zizerl und das Zuzerl gehörten meinen zwei Schwesterchen; das Zeizerl meinem achtjährigen Bruder Jakoberte, das Heizerl war mein!

Jedes von uns pflegte und hütete sein ihm zugetheiltes Gespons in Treue; die Milch aber thaten wir zusammen in einen Topf, die Mutter kochte sie, der Vater schenkte uns dazu die Brotschnitten — und Gott der Herr den Hunger.

Und wenn wir so mit den breiten Holzlöffeln, die unser Oheim geschmizt hatte, und die ihrer Ausdehnung wegen fürs Erste kaum in den Mund hinein, fürs Zweite kaum aus demselben herauszubringen waren, unser Nachtmahl aus-